

## Einweihung der „neuen“ Schule 1931

Im Mai 1931, also vor 90 Jahren, wurde inmitten der Weltwirtschaftskrise das neue Schulhaus in Werneck eingeweiht.

Bis dahin befanden sich die Schulräume im Gebäude des späteren Rathauses am Balthasar-Neumann-Platz (Foto unten). Die Schulzeit betrug sieben Jahre mit anschließender dreijähriger Berufsschule. Unterricht wurde von 8 bis 11 und von 13 Uhr bis 15 Uhr gehalten. Am Nachmittag fand durch die Klosterschwester Handarbeitsunterricht statt. In der alten Schule befanden sich im Parterre zwei Klassenräume (1. bis 3. und 4. bis 7. Jahrgang) und ein Raum für die Gemeindeverwaltung. Im ersten Stockwerk wohnte Oberlehrer Pfister, im zweiten Lehrer Sohler.



Der Bau wurde 1930 begonnen und am 30. August konnte Richtfest gefeiert werden, wozu Jeder Arbeiter ein Essen, zwei Liter Bier und zwei Zigarren erhielt.



Am 10. Mai 1931 fand die Einweihung des neuen Gebäudes, das „stolz wie eine Burg das Ortsbild überragte“ und etwa 100.000 Mark gekostet hatte, statt. Ein Zug der Schulkinder, „alle mit Fähnchen geschmückt“, zog von der alten Schule durch die festlich geschmückten Straßen zum Festplatz vor der neuen Schule (Foto oben).

In der Ausgabe des „Würzburger Generalanzeigers“ vom 8. Mai 1931 wird das „Schmuckkästchen Unterfrankens“ beschrieben: „Breit, luftig, duftig, hell und zweckmäßig; viel Licht und Sonne bis in die kleinsten Winkel – das war das Grundprinzip für die Ausführung des Baues. Man darf im Voraus betonen, daß hier in Werneck ein Schmuckkästchen geschaffen wurde, das der Gemeinde, den Architekten und den Bauausführenden zur Ehre gereichen wird.

Zwei große geräumige Schulräume im Erdgeschoß, für je 60

Schüler eingerichtet, zwei ebensolche Räume im Obergeschoß, die einstweilen als Lichtbildersaal und als Turnraum genutzt werden sollen, bis auch sie ihrer Bestimmung übergeben werden, im Obergeschoß noch ein Raum für evangelischen Unterricht, ein freundliches Lehrerzimmer und ein Raum zur Aufbewahrung der Lehrmittel.

Und dann das Kellergeschoß! Es steckt voller erfreulicher Überraschungen. Einmal findet der Hausmeister dort eine freundliche 3-Zimmer-Wohnung, zum anderen aber hat in ihm das Volksbad Aufnahme gefunden! Das muß man gesehen haben, um den Wert der in dieser Einrichtung steckt, beurteilen zu können!

Da ladet, breit, behäbig, der Schülerbaderaum mit zahlreichen Brausen zum Baden, da sind hübsch ausgerichtet mit freundlicher Wandbemalung 6 Einzelbrausebäder, die nur so verlocken, sich darunter zu stellen und – nicht zuletzt – hat man 4 Wannenbäder geschaffen, die sich sehen lassen können.“ Im Dachgeschoss befanden sich außerdem zwei Wohnungen für Lehrkräfte.

Den Bau erstellten die Firmen Julius Wegner und Adam Köhler (Hergolshausen), Jos. Seufert (Zimmerarbeiten), Körber (Dachdecker), Nufer (Schlosser), Deppisch, Arnold, Raab und Göpfert (Installation), Hesselbach und Wolf (Tünchner), Wolf sen. (Maler), Stahl, Pfister und Hauck (Schreiner), Eichelmann (Glaser), Schuster-Würzburg (Warmwasserheizung), Architekt war Albert Eisenberg aus Waigolshausen.



Luftaufnahme aus dem Jahre 1958 mit der landwirtschaftlichen Berufsschule im Vordergrund

Geweiht wurde der Bau vom damaligen Pfarrer Baunach, die Gemeinde vertrat Bürgermeister Ludwig Löser, für die Eltern sprach Oberpfleger Blodau. Lehrer waren zu jener Zeit Hauptlehrer Sohler und Lehrer Klug. „Zum Schluss der Feier erhielten die Kinder nach alter Sitte einen Festwecken und Wurst.“

Aus den Schulräumen im alten Schulhaus wurden ein Sitzungszimmer für den Gemeinderat und ein Trausaal. Im Jahre 1956 entstand in unmittelbarer Nachbarschaft der Schule die erste eigene Landwirtschaftliche Berufsschule Unterfrankens. Das Gebäude wurde ab 2009 von der Julius-Kardinal-Döpfner Schule genutzt, musste aber im Jahre 2019 wegen gravierender Baumängel abgerissen werden. Im Schulgebäude von 1931 findet seit 2009 kein Grundschulunterricht mehr statt.